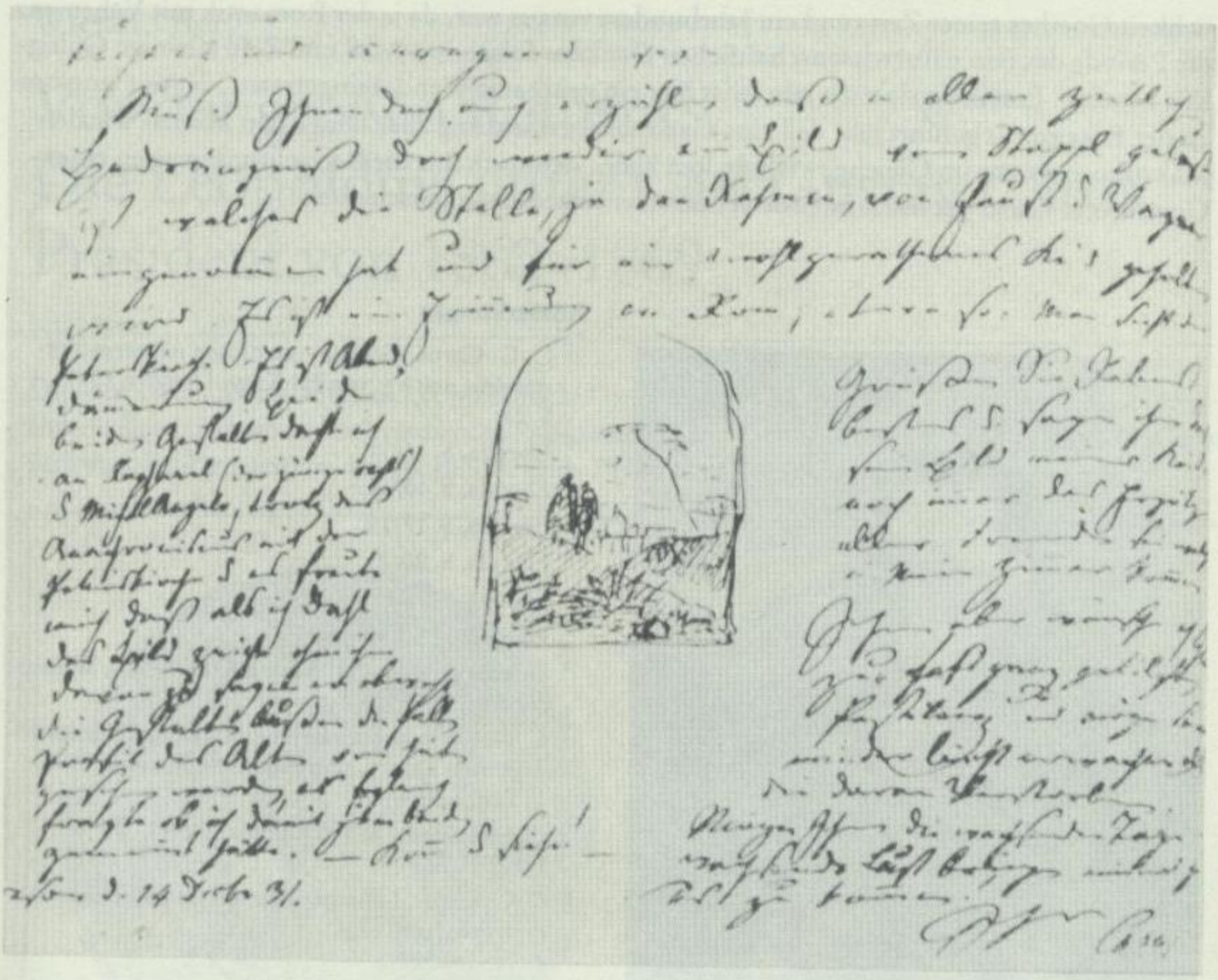

Carl Gustav Carus: Brief an J. G. Regis mit der Skizze zu dem Gemälde „Faust und Wagner".

Prinzip, welches er letztendlich auch bei seiner Würdigung der Persönlichkeit Goethes verwendete, indem er zu analysieren versuchte, warum Goethe nur so werden konnte, wie er geworden war. Nach gleichem Schema untersuchte er Themen, Personen und Handlungsabläufe in Goethes Werken, was ihn zu deren Verständnis führte. Der Psychologe Carus nahm dabei an seinem Vorbild Goethe gewissermaßen selbst eine Psychoanalyse vor, wobei dieses Vorgehen besonders im zweiten Teil seines Buches „Goethe zu dessen näherem Verständnis" sichtbar wird. Denn, wie gelangt man zum Verständnis einer Persönlichkeit, doch wohl am ehesten, indem man versucht, seine Handlungen nachzuvollziehen.

Goethe selbst hat die Besonderheit seines Denkens auf dem Gebiet der Naturwissenschaft nachhaltig hervorgehoben. So sagte er von seiner Farbenlehre; sie offenbare seine eingeborene Methodik, die er gegen Natur, Kunst und Leben anwende. Und gerade diesen Schlüssel zum Verständnis seiner Eigenart verstand Carus zu nutzen. Als letzter Forscher, der noch in Goethes Sinne Naturwissenschaft betrieb, waren ihm Inhalt und Form von Goethes naturwissenschaftlichen Schriften vertraut und er wandte diese letztlich auf Goethe selbst an, wie er ähnliches bereits in den „Briefen über Goethes Faust" tat.

Zudem sei aus heutiger Sicht die Feststellung erlaubt, daß Carus im Erfassen der Gesamtpersön-

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id351327088/51 DRESDNER GESCHICHTSVEREIN e.V.